

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Einzelgenpreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannesohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 160.

Dienstag, den 14. Juli

1914.

Öffentl. gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien

Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends 8 Uhr  
im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung: Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuerordnung.

Eibenstock, den 11. Juli 1914.

Der Bürgermeister.  
Hesse.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Sackfurber.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Zur Ausführung des Hausarbeitsgesetzes. Das Hausarbeitsgesetz sieht bekanntlich in Paragraph 3 vor, daß in den Räumen, in denen Hausarbeit ausgeübt oder abgenommen wird, Lohnzeichnisse ausgelegt oder Lohnlisten ausgehängt werden müssen. Hierdurch sollen die Hausarbeiter die Möglichkeit erhalten, sich darüber zu unterrichten, welche Löhne jeweils für die einzelnen in jenen Räumen zur Ausgabe gelangenden Arbeiten gezahlt werden. Ferner bestimmt Paragraph 4, daß den Hausarbeitern bei Entgegennahme der Arbeit auf Kosten des Ausgebenden Lohnbücher oder Arbeitszettel ausgehändigt werden müssen, aus denen Art und Umfang der Arbeit, sowie die dafür festgesetzten Löhne oder Preise ersichtlich sind. Von diesen Pflichten, die übrigens für das Ausarbeiten neuer Muster schon nach dem Gesetz nicht gelten, kann der Bundesrat bestimmte Gewerbe- oder Betriebsarten, und soweit Paragraph 4 allein in Frage kommt, außerdem besondere Gruppen von Betrieben oder Hausarbeitern ganz oder teilweise befreien. Dazu bedarf es aber der Stellung von Anträgen durch Beteiligte. Solche Anträge sind auch in größerer Zahl, teils unmittelbar dem Bundesrat, teils den Bundesregierungen eingereicht worden. Die in allen diesen Fällen zur Vorbereitung für die Beschlußfassung des Bundesrats angestellten Erhebungen scheinen sich, soweit bekannt, dem Abschluß zu nähern. Sobald über alle vorliegenden Anträge durch den Bundesrat entschieden ist, wird die Inkraftsetzung der Paragraphen 3 und 4 des Gesetzes, die durch Paragraph 34 einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten ist, herbeizuführen sein. Alsdann tritt für alle Gewerbe- und Betriebsarten, für die der Bundesrat nicht Ausnahmen gewährt hat, die Verpflichtung zur unbedingten Befolgung der in den Paragraphen 3 und 4 vorgesehenen Bestimmungen ein. Wer ihnen nicht nachkommt, läuft Gefahr, nach Paragraph 30 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft zu werden. Die Gewerbetreibenden, Zwischenmeister oder sonstigen Beteiligten, welche glauben, Befreiung von jenen Pflichten für ihre Gewerbe- oder Betriebsarten zu können, dies aber bisher nicht geltend gemacht haben, werden daher gut tun, die erforderlichen Anträge nunmehr unverzüglich zu stellen. Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens empfiehlt es sich, die Anträge, wenn sie auch an den Bundesrat zu richten sind, der Landeszentralbehörde des beteiligten Bundesstaats einzureichen.

„Gauß“ nach Frankreich entwischt. „Gauß“ ist über die französische Grenze entwichen! Am Freitag hatte er noch erklärt, daß er am Sonnabend die einjährige Gefängnisstrafe, die er für sein Buch „Mon Village“ vom Reichsgericht erhalten hatte, anreten werde. Im Laufe der Nacht zum Sonnabend traf jedoch beim Gericht in Kolmar ein Telegramm ein, das in Belfort aufgegeben war und folgenden Wortlaut hatte: „Mich habe gesehen!“ Balf ist Sonnabend morgen auch in Belfort gesehen worden. Der Beurteilte hatte eine Kaution von 25000 Mark hinterlegt. Diese würde natürlich verfallen sein, falls die Nachricht sich bestätigt.

### Oesterreich-Ungarn.

Neuer Ministerrat in Wien. Wie verlautet, findet im Laufe dieser Woche in Wien ein neuerlicher gemeinsamer Ministerrat statt, an dem alle Persönlichkeiten teilnehmen werden, die in der Sitzung am 7. Juli vertreten waren. Der Ministerrat wird sich mit den Ergebnissen der Untersuchung in Serajewo und den in Belgrad zu ergreifenden Schritten beschäftigen.

Ankauf der erzherzoglichen Güter für den Familienfonds. Blättermeldungen zufolge schweben zurzeit zwischen der Direktion des kaiserlichen Familienfonds und der erzherzoglichen Güter-

direktion in Konopischt Verhandlungen wegen des Ankaufs der Güter für den Familienfonds. Die Verhandlungen sind bereits dem Abschluß nahe. Es ist beabsichtigt, den Kaufpreis für die Kinder des ermordeten Erzherzogpaares möglichst gewinnbringend anzulegen.

Bermehrung der bosnisch-herzegowinischen Grenztruppen. Wie die „Militärische Rundschau“ erfährt, ist eine beträchtliche Vermehrung und Ausgestaltung der bosnischen und herzegowinischen Grenzjägertruppen sowie der Gendarmerie dortselbst beschlossen worden. Ueber die Durchführung dieser Maßnahmen, die bereits für die nächste Zeit erwartet werden, finden gegenwärtig in den beteiligten Ministerien Beratungen statt, und es verlautet, daß ein diesbezügliches Projekt schon in wenigen Tagen der Militärkanzlei des Kaisers vorgelegt wird. Diese Vorkehrungen stehen im engsten Zusammenhang mit der im letzten gemeinsamen Ministerrat beschlossenen schärferen Grenzüberwachung und sind auch vom militärischen Standpunkt aus zu begrüßen.

Unterstützung für Oesterreich. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Rom wird der italienische Gesandte in Belgrad im gegebenen Fall die diplomatische Aktion Oesterreich-Ungarns gegen die großserbischen Untriebe im Interesse des gemeinsamen Friedens mit seinem deutschen Kollegen, Freiherrn von Griesinger, in verständlichst-freundschaftlicher Form unterstützen. In Wiener leitenden Kreisen ist man in diesem Überzeugt, daß die serbische Regierung die billigen Forderungen Oesterreich-Ungarns freiwillig erfüllen wird, ohne eine diplomatische Intervention der Mächte abzuwarten.

### Rußland.

Rußland und Oesterreich-Ungarn. Die russische Regierung erhielt Kenntnis davon, daß im Juli Fürst Hohenlohe aus Oesterreich nach Petersburg kommen wird, um die österreichisch-russischen und österreichisch-serbischen Beziehungen zu regeln. Oesterreich sei mit einer eventuellen Vereinigung Serbiens mit Montenegro unter der Bedingung einverstanden, daß ihm das Recht zugestanden werde, Albanien unter sein Protektorat zu nehmen. Wie verlautet, verhält sich das russische Ministerium des Auswärtigen diesem Plane gegenüber ablehnend, da die serbisch-montenegrinische Union auf diese Weise unter österreichischen Einfluß geraten könnte.

### England.

Sir Edward Grey und Deutschland. Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den letzten Ausführungen Sir Edward Greys über die auswärtige Politik Englands und schreibt: „Sir Edward Grey ist nie ein echter Liberaler gewesen und darum nie für den Freihandel in der auswärtigen Politik eingetreten. Als er Minister des Aeußern wurde, war es eine seiner ersten Handlungen, dem Prinzip der offenen Tür auf wirtschaftlichem Gebiet in Marokko den Rücken zu kehren und sich an die Seite Frankreichs zu stellen, das dieses Prinzip bekämpfte. Seine zweite Tat war die, ein Abkommen mit Rußland zu schließen, das diesem Lande jetzt gestattet, zu unserem Nachteil in Persien zu arbeiten. Dieses Abkommen hat Sir Edward Grey in der Hoffnung geschlossen, daß Rußland uns zum Kampfe gegen Deutschland dienlich sein könnte. Heute aber ist es klar, daß wir mit dem Abschluß des russisch-englischen Bündnisses unserer Politik eine Wendung gegeben haben, die dieser Politik seither sehr geschadet hat und gegenwärtig die wichtigsten Lebensinteressen Englands schwer bedroht. Diejenigen, die bisher nicht erkannt haben, wie eng eine liberale Politik im Innern mit einer liberalen auswärtigen Politik verbunden ist, mögen ihre Phantasie anstrengen, um sich ein Bild davon zu machen, wie wir heute dastehen würden, wenn Sir Edward Grey unsere Entente mit Frankreich durch eine Entente mit Deutschland ergänzt hätte.“

### Rom Balkan.

Sureya Bei Flora über die Lage in Albanien. Der Wiener albanische Gesandte, Sureya Bei Flora, äußerte sich über die Lage in Albanien folgendermaßen: Eine Gefahr für Durazzo ist ausgeschlossen; ebenso sind heute Balona, San Giovanni di Medua und Stutari vor den Insurgenten sicher. Damit sind aber die Insurgenten von den hauptsächlichsten Staatseinnahmen abgeschnitten. Da in zwei Monaten die Regenperiode beginnt, die mehrere Monate dauert, so kann die Insurrektion nur noch kurze Zeit währen, alsdann muß sie in sich selbst zusammenbrechen. Die Insurgenten müssen in der Regenzeit das offene Feld verlassen. Der Aufstand könne also bei einiger Geduld leicht niedergedrungen werden. Dieses Moment ist der Regierung günstig, aber andererseits muß die Regierung von Europa mit Hilfsmitteln ausgestattet werden, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. — Ob das nicht zu viel Wiener Optimismus ist?

Zum Tode des Gesandten von Hartwig. In Belgrader Regierungskreisen wird der Tod des Gesandten Hartwig als ein unerklärlicher Verlust für Serbien bezeichnet. Es habe vor ihm keinen Diplomaten gegeben, der ein so warmer und aufrichtiger Freund Serbiens gewesen sei. Hartwig habe bezüglich seiner Stellung zu Oesterreich-Ungarn sich in derselben Lage befunden, wie Delcassé gegenüber Deutschland. Man gebe jedoch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die russische Politik, die Hartwig so erfolgreich vertreten habe, durch seinen tragischen Tod keinerlei Veränderung erfahren werde. — Der verstorbene russische Gesandte von Hartwig war schon seit längerer Zeit schwer herzleidend. Er beabsichtigte daher, Belgrad in dieser Woche zu verlassen, um sich nach Raueim zur Kur zu begeben. — Das Leichenbegängnis Hartwigs wird wahrscheinlich erst Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Die Gattin des Verstorbenen, die augenblicklich in Konstantinopel weilt, wurde bereits in schonender Weise vom Tode ihres Gatten in Kenntnis gesetzt. Sie reiste Sonnabend abend von Konstantinopel nach Belgrad ab, wo sie am Sonntag eingetroffen ist. — Der Ministerrat wird die näheren Bestimmungen über das Leichenbegängnis in einer außerordentlichen Sitzung festsetzen. Das Begräbnis soll unter großem militärischen Gepränge stattfinden. König Peter wird wahrscheinlich mit Unterbrechung seiner Kur zur Leichenfeier nach Belgrad kommen. Der Kronprinz, sämtliche Mitglieder des Kabinetts, sowie die Spitzen der Behörden und das gesamte diplomatische Korps statteten Sonnabend bei der russischen Gesandtschaft ihre Kondolenzbesuche ab.

### Amerika.

Weiteres Vordringen der Konstitutionalisten — 230 Personen hingerichtet. Nach einer Meldung aus Texas haben die Konstitutionalisten neue Erfolge errungen. Sie verdrängten die Regierungstruppen aus verschiedenen wichtigen Plätzen in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt Mexiko und besetzten die Städte. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht 230 Personen, darunter viele Beamte, auf Befehl Huertas hingerichtet worden. General Huerta, der wohl nunmehr den Boden unter sich wanken fühlt, ist durch das unentwegte Vordringen der Konstitutionalisten sehr entmutigt. Er hält die in Mexiko-City zusammengezogenen Streitkräfte nicht für ausreichend, um den auf dem Amarisch befindlichen Rebellen wirksamen Widerstand zu leisten und hat daher General Garcia Bena, dem Oberbefehlshaber der Bundesstruppen bei Veracruz, den Befehl erteilt, umgehend Verstärkungen nach der Hauptstadt zu entsenden. Dieser ist denn auch sofort dem Befehl nachgekommen und hat zwei starke Kolonnen nach Mexiko abgehen lassen.

### Oertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 13. Juli. Am Sonnabend abend wurde das neuingerichtete Jugendheim in der neuen Schule am Neumarkt seiner Bestimmung über-

geben. Herr Bürgermeister Hesse hielt eine Ansprache, in der er die neuzeitlichen Anforderungen in Bezug auf die Jugendpflege zum Gegenstand seiner Ausführungen machte und die Notwendigkeit des Besitzes eines Jugendheimes hervorhob. Das Heim sei ja nicht zu vergleichen mit solchen anderer größerer Gemeinden, es stelle aber doch wenigstens einen Versuch dar, den jungen Leuten etwas zu bieten. Vorhanden seien eine Bibliothek, Journale lägen aus, Spielgelegenheit sei geboten usw. Herr Bürgermeister Hesse sprach dann den Wunsch aus, daß Herren, die sich für die nationale Jugendpflege interessieren, das Heim öfters besuchen möchten, um mit der Jugend sich in zwangloser Form zu unterhalten u. in freundlicher Aussprache mit ihr beweisen, daß die Jugend nicht bevormundet werden solle. Zum Schluß sprach Herr Bürgermeister Hesse die Hoffnung aus, daß das Heim sich kräftig entwickeln und die Jugend sich desselben fleißig bedienen möge u. gab dann verschiedene Vorschläge der Unterhaltungsmöglichkeiten. An die Ansprache schloß sich eine Besichtigung der Bibliothek usw., worauf die kurze schlichte Beize ihr Ende fand.

**Eibenstock, 13. Juli.** Von dem Wettturnen beim Gouturnfest in Johannegeorgenstadt liegt nunmehr das Ergebnis unserer beiden heimischen Turnvereine vor, das in seiner uneingeschränkten Ausführlichkeit hier folgen mag: Nr. 24. Turnverein Eibenstock (1847). Es turnten Riege Red. Varren (Nr. 51) 6 Teilnehmer, Riege Varren (Hach) (Nr. 52) 7 Teilnehmer, Riege Varren (Seidel) (Nr. 53) 8 Teilnehmer, dazu 2 Kampfrichter — Summe 23 Teilnehmer gleich 1 Punkt. An den allgemeinen Freiübungen nahmen 43 teil, gleich 10 Punkte, an den Vereinsleulenübungen 41, gleich 10 Punkte, an den Spielen 41, gleich 10 Punkte im Durchschnitt 37 Teilnehmer, gleich 31 Punkte, im Durchschnitt also 7,75 Punkte. Schwierigkeit, Ausführung (doppelt) und Verhalten der Riegen und der Vereinsleulenübungen wurden gewertet: Riege 51: 8,5 — 7,8 — 9 — gleich 32,5 P., Riege 52: 6,5 — 6,6 — 9 — gleich 27,5 P., Riege 53: 7 — 9,9 — 10 — gleich 35 P. (im Durchschnitt 31,67 P.), Vereinsleulenübung 6 — 7,8 — 8,5 — gleich 29,5 P., hierzu 7,75 P., in Summe 68,92 Punkte. Nr. 32. Turnverein Frischau, Eibenstock Riege Varren (77) 7 Teilnehmer, Riege Vierd (78) 8 Teilnehmer, Riege Vierd (79) 10 Teilnehmer, in Summe 25 Teilnehmer, gleich 10 Punkte. An den allgemeinen Freiübungen nahmen 29, an den Vereinsleulenübungen 26, an den Spielen 21, im Durchschnitt 25 teil, gleich 10 Punkte. Schwierigkeit, Ausführung (doppelt) und Verhalten der Riegen und der Vereinsleulenübungen wurden gewertet: Nr. 77 8,5 — 7,7 — 10 — gleich 32,5 P., Nr. 78 7,8 — 7,8 — 8 — gleich 31 P., Nr. 79 5 — 6,7 — 9 — gleich 27 P., im Durchschnitt 30,17 Punkte, Vereinsleulenübung 6 — 8,8 — 9 — gleich 31, hierzu Teilnehmerpunktzahl 10, in Summe 71,17 Punkte. Bei durchaus gleichmäßig gewerteten Übungen — je 61,17 Punkte — erreicht Turnverein Frischau infolge der niedriger gestellten Teilnehmerzahl — er brauchte nur 24 Turner auf den Plan zu bringen, um 10 Punkte zu erreichen — den 11. Rang, während Turnverein Eibenstock (1847), der 41 Teilnehmer stellen mußte, um 10 Punkte für die Teilnahme zu erreichen, mit 2,25 P. weniger den 18. Rang erreichte. Im Mannschafts-Eilbotenlauf errang der Turnverein Frischau den 2. Preis.

**Eibenstock, 13. Juli.** Gestern beging hier im Hotel „Stadt Leipzig“ der Regellklub „Stecher“ sein 25-jähriges Jubiläum. Einem Mitgründer des Klubs wurden bei der Feierlichkeit besondere Ehrungen zuteil.

**Eibenstock, 13. Juli.** Im Centraltheater kann man gegenwärtig ein Filmdrama bewundern, das der Kinofilm in technischer wie in dramatischer Beziehung zur Ehre gereicht. Es betitelt sich durch Nacht und Grauen und zeichnet in ergreifenden Bildern das Schicksal einer Familie, deren Familienoberhaupt durch Leichtsinns und Spielwut bis zur tiefsten Stufe sinkt. Der Film hat, überall wo er zur Vorführung gelangte, größte Aufmerksamkeit erregt.

**Unterföhrgrün, 11. Juli.** Wegen in Lauter und Löhnig verübter Schwindeleien wurde der wegen Betrugs rückfällige Geschäftsführer M. A. L. von hier von der 3. Strafkammer zu Zwickau zu 7 Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.

**Dresden, 11. Juli.** Der Raubmord in der Holbeinstrasse ist auch jetzt noch nicht aufgeklärt, obwohl die königliche Polizeidirektion eine Belohnung von 500 M. für sachdienliche Mitteilung ausgesetzt hat. Wie nunmehr festgestellt worden ist, richtet sich der Verdacht, die Frau Lehmann ermordet zu haben, nicht mehr gegen den Stiefsohn der bedauernswerten Frau, den Bäcker Oskar Alfred Lehmann, sondern gegen eine Frauensperson, deren Feststellung bis jetzt noch nicht gelungen ist. Nach den Aussagen eines Untermieters der Ermordeten ist am Tage des Mordes vormittags 10 Uhr eine Frau bei der Frau Lehmann gewesen. Da sich die beiden Frauen ruhig unterhielten, schenkte er dem Besuche keine besondere Beachtung und entfernte sich nach kurzem Aufenthalt wieder aus der Wohnung. Gegen 1/2, 12 Uhr hörte die unter der Wohnung der Frau Lehmann wohnende Partei ein polterndes Geräusch, und man nimmt an, daß um diese Zeit der Mord stattgefunden hat. Ein Bäckerlehrling, der um 12 Uhr an der Wohnung klingelte, erhielt keinen Einlaß, doch nahmen die Hausmannsleute an, daß jemand in der Wohnung sein müsse. Man versuchte die Tür aufzuklinken und diese gab auch nach. Da sich jedoch nichts in der Wohnung regte, wurde die Tür wieder angelehnt. Die Hausmannsleute beobachteten nunmehr die Wohnung und hörten nach einer halben Stunde, daß die Tür von innen verriegelt wurde. Bei einem nochmaligen Versuche, die Tür aufzuklinken, blieb diese auch verschlossen. Das Mädchen sah durch das Schlüsselloch und will eine Frauensperson in der Wohnung gesehen haben. Gegen 1/2, 2 Uhr kam eine Zeitungsbausträgerin auf der Treppe und begegnete einer Frau, die sie mit den Worten ansprach: „Bei Lehmanns steht die Tür offen, da kann doch jeder rein!“ Bereits eine halbe Stunde später wurde im städtischen Verhause auf der Waterstrasse eine der Ermordeten geraubte goldene Damenschlüssel von einer Frau namens Börner verpfändet, die ihre Wohnung Holbeinstrasse 5 angab. Die königliche Polizeidirektion schert, da diese Frau bis jetzt nicht auffindig gemacht werden konnte, eine Belohnung von 500 M. für Mitteilungen zu, durch die der Name und Aufenthalt der Frau festgestellt werden kann. Öffentlich gelingt es bald, den Mord aufzuklären.

**Leipzig, 10. Juli.** Als am Donnerstag abend kurz nach 9 Uhr ein ausländischer Kaufmann im Nonnenholze bei Leipzig spazieren ging, bettelte ihn dort ein unbekannter Mann um 50 Pf. an. Der Kaufmann wies ihn ab. Der Unbekannte fuhr darauf dem Angeprochenen ohne weiteres über die Kleidung, offenbar um nach Verlassen zu fühlen. Es entspann sich infolgedessen zwischen beiden ein Kampf, wobei dem Ausländer die Kleidung zerrissen und er selbst durch Kratzenwunden ziemlich übel zugerichtet wurde. Schließlich flüchtete der Unbekannte mit dem Portemonnaie des Ueberfallenen, das etwa 150 M. enthielt, und entkam. Auf die Vergehung des Täters sind 50 M. Belohnung ausgesetzt.

**Meißen, 11. Juli.** Heute nachmittag gegen 1 Uhr ist im Siedehaus der Lack- und Lackfarbenfabrik von Karl Liebmann in Coswig Feuer ausgebrochen. Das Siedehaus wurde vollständig zerstört. Dagegen gelang es den aus der Umgebung herbeigeeilten 8 Feuerwehren und dem Dresdener Dampfspritzzuge die anderen Gebäude des umfangreichen Werkes zu retten. Ein Siedemeister erlitt Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurde dem Krankenhause zugeführt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

**Meerane, 10. Juli.** Eine selten vorkommende Verbindung zwischen Stiefgeschwister hat hier stattgefunden. Der Tischler Burkert wird nämlich mit der Tochter seines Stiefvaters, des Webers Weidert, den Ehebund schließen. Also ein Bündnis zwischen Mutters Sohn und Vaters Tochter. Für das junge Paar sind die Eltern auch die Schwiegereltern. Stiefgeschwister, d. h. durch Ehe der Eltern zu Geschwistern gewordene, sind im Sinne des Gesetzes keine Verwandten.

**Schwarzenberg, 10. Juli.** Die städtischen Körperschaften beschloßen in einer gemeinschaftlichen Sitzung, welcher auch Herr Professor Hempel aus Dresden und Herr Stadtbauamtsleiter Tilsen beizuhören, den Bau des Real- (Schulgebäudes) auf dem sog. Becherberge nach den von den erwähnten Herren aufgestellten und ausgearbeiteten Plänen unverzüglich in Angriff zu nehmen. Die nach vorläufiger Berechnung des Stadtbauamts auf ungefähr 332 000 M. bemessenen Kosten werden bewilligt und das Stadtbauamt mit der Aufstellung eines genauen Kostenanschlags beauftragt.

#### Ämtliche Mitteilungen aus der 28. Stadtratssitzung vom 7. Juli 1914.

- Anwesend 5 Ratmitglieder. Vorsitzender Herr Bürgermeister Hesse.
- 1) Es finden nochmals eingehende Erörterungen darüber statt, ob bei der Einführung von Spülarbeiten im alten Schulgebäude die Gesamtpflicht für alle Plätze oder die Einzelpflicht für jedes Becken zu wählen sei. Gegen die letztere, die zunächst zur Durchführung vorgezogen war, haben sich neuerdings nicht unwichtige Bedenken ergeben, insofern der Rat jetzt der Herstellung einer Reihentisolanlage mit Gesamtpflicht zugeneigt. Ehe jedoch endgültiger Beschluß hierüber gefaßt wird, will der Rat anderwärts ähnliche Anlagen in neuen Schulen beschließen.
  - 2) Verschiedene Tischler- und Kleberarbeiten im alten Schulgebäude werden vergeben.
  - 3) Die königliche Amtshauptmannschaft als Wasseramt hat die massive Herstellung der Brücke über den Hochbach im Zuge des Carlseider Steiges bedingt genehmigt. Der Bau soll nunmehr im Jahre 1915 durchgeführt werden.
  - 4) Die Beschleunigung des Viehweges wird für den Herbst in Aussicht genommen.
  - 5) Zu einigen Anträgen auf Uebertragung der Fußwegherstellungskosten auf die Landesfiskusrentendank gibt der Rat die erforderliche Stellungserklärung ab.
  - 6) Die Vorschläge des Wasseramtschusses zu den eingegangenen Reklamationen gegen die Neueinführung der Hausgrundstücke zum Wasserzins werden zum Beschluß erhoben.
  - 7) Es wird Kenntnis genommen:
    - a. von einem Dankschreiben der Amtsschulzweigabteilung für Beschaffung eines städtischen Beitrages zur diesjährigen Lehrfahrt;
    - b. von einer veränderten Berechnung der Beiträge zum Klassenprüfungsverband Schwarzzenberg;
    - c. von einem Liniale, wegen dessen Falschpflichtanspruch an die Stadtgemeinde gestellt worden sind;
    - d. von der Spartenführerprüfung und
    - e. vom Abschlußschlußbericht auf den vorigen Monat.Zur Beschlußfassung gelangten ferner 2 Bau-, 8 Steuer-, 2 Straf- und 13 verschiedene andere Angelegenheiten, insgesamt 33 Gegenstände.

#### Ämtlicher Bericht über den öffentlichen Teil der 8. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 26. Juni er.

- Entschuldigt fehlte Herr Gemeindevorsteher Walter Oschay.
- 1) Der Gemeinderat nahm Kenntnis:
    - a) Von der Genehmigung der errichteten Hebammenunterstützungskasse für den Bezirk Schwarzzenberg;
    - b) Von der Uebertragung des städtischen Besebes, die Ruhestandsunterstützung der Hebammen betr.;
    - c) Von dem Bescheide über die Versammlung des Landespensionsverbandes am 27. April er.;
    - d) Von der Einladung des Turnklubs zur Teilnahme an dem am 18. bis 20. Juli er. stattfindenden Gouturnfest;
    - e) Von der Einladung der Handwerkergefellensinnung zu deren Jahrestagung;
    - f) Von den Unterstützungsleistungen des Deutschen Arbeitsheims in Paris und des Valtors von Bodelschwing in Gieselsfeld. Beide Besuche mußten mangels verfügbarer Mittel abgelehnt werden.
  - 2) Genehmigt wurden die Vorschläge des Bauamtschusses in Sachen:
    - a) Anfrage des Herrn Fabrikdirektors Rudolf Bent, Straßendauerbeiträge für die obere Bahnhofsstraße betr.;
    - b) Verbreiterung des Fußweges entlang des Gartengrundstücks Ortsl.-Nr. 431 betr.;
    - c) Herstellung der Befestigungsmauer am Aufgange zum Webersbergweg betr.;
    - d) Verbreiterung des Webersbergweges entlang der Grundstücke Ortsl.-Nr. 336 und 337 betr.;
    - e) Erweiterung des elektrischen Ortsleitungsnetzes nach dem Schächelsberg und zur Fabrik von Schlegler u. Co. betr.;
    - f) Baugesuch der Herren Gebirder Hunger, Anbau an das Fabrikgebäude und Errichtung eines Fabrikhofes betr.;
    - g) Baugesuch des Herrn Lokomotivführers Unger, Errichtung eines Wohnhauses auf Grundstück Nr. 1384 betr.;
    - h) Vergebung der Holzlieferung für das Rathaus und die Schulen betr.;
    - i) Festlegung der Straßenlichtlinie entlang des Grundstücks Ortsl.-Nr. 374 in der Gasse Frau v. Dreyer betr.;
    - k) Verlegung einer Treppe auf Gemeindeareal beim Anbau an das Gebäude Ortsl.-Nr. 300 B. Besitzer Herr Klempnermeister Seidel betr. Wegen dieser Treppe ist die Weltendmachung des jederzeitigen entschädigungslosen Widerrufs vorbehalten worden.
    - l) Ein Besuch des Herrn Otto Breitschneider um Genehmigung zum Befahren der für Kraftfahrzeuge gesperrten Gemeindegassen mit einem Kraftfahrzeug fand nur unter dem Vorbehalt des jederzeitigen entschädigungslosen Widerrufs und nur insoweit, als die Haupt-, Bahnhof- und obere Straße sowie die Fabrikstraße in Frage kommen, Verbilligung. Die übrigen Gemeindegassen und Wege bleiben nach wie vor für den Automobilverkehr gesperrt.
    - m) Mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde Schönheide am Ende der Zulassung des Elektrizitätswerkes „Obererzgebirg“ angefallen ist, wurde aus der Mitte des Kollegiums angeregt, das Elektrizitätswerk „Obererzgebirg“ nochmals um umgehende Ausführung der seinerzeit in Aussicht gestellten Leitung

- 3) Die Kosten für die Anschaffung eines Verordnungsapparates wurden bewilligt.
  - 4) Zu dem für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzzenberg zu gründenden Ausschusse, betr. die Förderung des Fremdenverkehrs, wählte der Gemeinderat Gemeindevorstand Unger.
  - 5) Ein Besuch um Erhöhung des Unterstützungsbeitrages für das Krüppelheim in Zwickau mußte mangels verfügbarer Mittel zurzeit auf sich beruhen bleiben.
- Im Anschlusse hieran fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

#### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

14. Juli 1814. Der bedeutendste Publizist jener Zeit und vielleicht aller Zeiten war Görres, der unerschrockene, von tiefer Vaterlandsliebe und nicht minder Liebe zum Volke besessene Mann. In seiner Zeitung, dem „Rheinischen Merkur“, traten eine Reihe der hervorragendsten Männer jener Zeit, wie Stein, Arndt, Anselm Feuerbach usw. mit edler Leidenschaft und rethorischer Schwung für das Vaterlandes Ehre und des Volkes Freiheit ein und erhoben ihre Stimme, um zu verhindern, daß soviel edles Blut umsonst geflossen, so große Opfer vergebens gebracht worden seien. Freilich hatten die von ihnen verkündeten Vorschläge eine wenig greifbare Gestalt, gingen auch in ihren Wünschen vielfach weit auseinander, aber darin waren sie alle einig, daß Deutschland in seinen alten Grenzen wieder herzustellen sei und daß seine Länder und Stämme durch eine gemeinsame Verfassung verbunden werden müßten. Fromme Wünsche, durch die die Reaktion sehr bald einen Strich machte.

#### Der Deutsch-Dänische Krieg.

14. Juli 1864. General Vogel von Falkenstein pflanzte auf Jütlands nordöstlicher Spitze auf Skagens Horn die preussische und österreichische Flagge auf.

#### Eine Ameisenschlacht.

Um manchen Ameisenhaufen sieht man zweierlei Ameisen, eine rote und eine schwarze Art, laufen. Dies sind aber nicht Glieder von ein und derselben Familie; denn wie die kriegerischen Nationen hält es die rote für bequemer und löblicher, sich durch Raub und Kampf ein angenehmes Leben zu bereiten und den Frieden mit Nichtstun zu verbringen, als durch Arbeit und Fleiß sich den Lebensunterhalt zu suchen, während die schwarzen Ameisen die nötigen Geschäfte der Haushaltung besorgen. Diese sind geraubte Kinder einer anderen Familie, und die Sklavenjagd ist die einzige Beschäftigung der roten. Freilich geht es dabei sehr oft blutige Kämpfe ab, denn die schwarzen Ameisen verteidigen ihre Brut mit Hartnäckigkeit, aber die roten bleiben gewöhnlich die Sieger, dringen in die Nester, ergreifen dort jede ein Ei oder eine Larve, immer nur solche, aus denen Geschlechtslose kommen, andere nützen ihnen nicht — und kehren triumphierend nach Hause zurück.

Eine solche Ameisenschlacht ist äußerst interessant und unschwer zu beobachten. Sehen wir in einem Haufen die roten Ameisen rasch durcheinanderlaufen, so können wir gewiß sein, daß hier ein Kriegszug beginnt. Es ist, als ob die Kriegstrommel sie zu den Waffen rufe, und ihr Blut ungestüm durch die Adern rolle, wir hören im Geiste das Geräusch der aneinandergeschlagenen Rinnbäden, das Kriegsgeschrei, das aus allen Ecken der kleinen Burg schreckenerregend aufsteigt. Nach einiger Zeit ist das ganze Nest mit roten Ameisen überdeckt. Endlich macht sich ein Teil auf den Weg, die übrigen folgen unmittelbar, bis nur noch schwarze Ameisen im Neste bleiben. Würde jetzt ein Feind die verlassene Feste überrumpeln, so ständen die Sklaven alle wie ein Mann für die Bohnung ihrer Herren ein. Zu einiger Entfernung befindet sich ein Nest schwarzer Ameisen, dem der Eroberungszug gilt. Ehe aber der Angriff beginnt, machen die roten halt und schlagen in einiger Entfernung von dem feindlichen Neste ein Lager auf. Jetzt haben auch die schwarzen die ihnen drohende Gefahr erkannt, einige von ihnen legen sich auf ihre hintersten Füße und bemerken die Räuber. Ohne Zweifel ertönt nun der Ruf: „Feinde, Feinde, überall Feinde!“ Durch das Nest, dann aus allen Gängen und Löchern kommen die schwarzen Soldaten; sie besetzen die Mauern ihrer Feste und geben sich die Parole: Sieg oder Tod für Freiheit und Heimat! Dies gibt der kleinen Schar Kraft und Selbstenmut, aus ihren Augen spricht Feuer, und kampflustig rollt das Blut durch ihre Adern.

Die feigen Räuber wagen noch nicht den Angriff, sie scheinen erst abzuwarten, bis ihr Nachtrag angekommen und so die Uebermacht auf ihrer Seite ist. Tollkühn verläßt eine schwarze Ameise das bedrohte Nest und fordert eine rote zum Zweikampf heraus. Dieser wird angenommen, und der Kampf beginnt. Die schwarze spürt ihre Säure aus, fällt der roten an den Leib und beißt ihr ein tiefes Loch in den Körper. Ha, Verrat! Feiglinge! Da kommen zwei rote, um ihren Kameraden beizustehen. Der schwarze Held aber flieht nicht, sondern wehrt sich tapfer und setzt seine Rinnbäden kräftig in den Fuß eines seiner beiden neuen Feinde; doch da naht ein dritter Feind, welcher der mutigen schwarzen auf den Rücken steigt und ihren Körper entzweibeißt.

Das Heer der Roten belagert die feindliche Burg, aber die Besatzung ist für einen Ausfall genügend vorbereitet; sie stürzt sich laufend auf den Feind, das Morden beginnt. Ströme Blutes fließen, abgehaene Köpfe, Füße, Föhler rollen zwischen den Toten und Sterbenden nieder, Geräusch der Rinnbäden vermischt sich mit den Klagen der Verwundeten, das Gift strömt in den Wunden über den beiden Heerlagern. Arme Verteidiger des heimischen Herdes. Je länger der Kampf dauert, desto mehr wendet sich das Schicksal gegen sie, die doch die gute Sache verkörpert; trotz ihrer Uner-

schrockene Feinde  
Sch  
ten sich  
ein Ver  
dauert f  
gegeben,  
Kämpfer  
bringen  
über die  
tes fühl  
bohren  
holen di  
fortzuf  
fortge  
als „A  
scheiden  
Honigd  
Amerise  
die Bla  
dieselbe  
Blattlan  
oder di  
einen b  
läufe, d  
gebracht  
Amerise  
hat Bla  
sorgt für  
für ihre  
Au  
von ihr  
die Am  
den, ja  
achtet h  
stätte m  
beerbigt  
wollten,  
Grube v  
aber wa  
Gerstäc  
mit dem  
machen,  
rede ge  
  
Bo  
der pre  
und ke  
tigen u  
allen Z  
gegen;  
Haupt  
Höflich  
De  
tonnem  
Zastron  
Adiutar  
deren S  
ter in  
De  
als Ein  
Fieder  
dieser  
auch ge  
Die  
Hause  
ken un  
das so  
und S  
Fraulich  
Die  
in dies  
lichkeit.  
Ta  
aber bi  
wie W  
nichts  
Da  
min, d  
Tanner  
ten und  
Detlev  
nissi ob  
rungen  
vorfran  
der blo  
dieser  
Hir  
immer  
Weller  
vier, u  
lich zu  
Ze  
herr m  
weiter  
mal zu  
hätte.  
Für  
Welt vo  
den Ba  
haben.  
erweite  
reichen  
„Das  
das blo  
und leg  
sie mit  
fläche d  
Ra  
„Es ist

schrodenheit und Tapferkeit beginnen ihre räuberischen Feinde Boden zu gewinnen.

Schon ist die Burg in Gefahr. Die Frauen klüchten sich nach der anderen Seite des Restes und suchen ein Versteck in den Grassbüscheln. Doch der Kampf dauert fort, die schwarzen Streiter haben sich das Wort gegeben, zu siegen oder zu sterben. Ein Teil der Kämpfer nur ist bestimmt, die Brut in Sicherheit zu bringen und zu den Frauen hinüberzuziehen. Nur über die Leichen der letzten Helden des schwarzen Staates führt der Weg in die Burg. Hier angekommen, bohren die roten Räuber Löcher in die Wände und holen die Eier und Larven heraus, um sie als Sklaven fortzuführen. Ja, oft werden auch die Blattläuse mit fortgeschleppt, welche die Ueberfallenen in ihrer Burg als „Milchläse“ hielten. Die letztgenannten Tierchen scheiden nämlich vermittelst zweier auf ihrem Rücken sitzenden Honigröhren eine süße Flüssigkeit aus, welche die Ameisen besonders lieben. Diese machen sich daher die Blattläuse nutzbar, indem sie an Ort und Stelle dieselben vor ihren Feinden, insbesondere vor den Blattlauslöwen, den Larven der Florfliege, schützen oder die „Sennerei“ umzäunen und zugleich durch einen bedeckten Gang mit dem Reste verbinden. Blattläuse, die von Wurzeln leben, werden einfach ins Nest gebracht und hier als Haustiere gehalten. Die gelbe Ameise ist eine der größten Vieheigentümerinnen; sie hat Blattlausherden und Blattlausställe im Neste und sorgt für die Brut ihres jungen Viehs ebenso gut wie für ihre eigenen.

Auch eigene Begräbnisplätze in einiger Entfernung von ihren Wohnungen sollen, wie Dupont behauptet, die Ameisen haben, in welche die Toten getragen werden, ja eine Mistress Lewis-Hutton will sogar beobachtet haben, wie Ameisen zu zweien nach der Totenstätte marschierten, jede Tote in einem besonderen Grabe beerdigten und einige, die sich der Arbeit entziehen wollten, sofort töteten und in einer gemeinschaftlichen Grube verscharrten. Derartige Ueberreibungen halten aber vor der ernstlichen Wissenschaft nicht stand, und Gerstäcker, der die Anekdoten mitteilt, spottet darüber mit den Worten: „Um die Mystifikation vollständig zu machen, fehlt nur noch, daß eine der Ameisen eine Grabrede gehalten hätte.“

### Uy ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von E. v. Billenroth. (18. Fortsetzung.)

Bonin hatte den Feldzug 48 als Kommandeur der preussischen Brigade mitgemacht, kannte daher Land und Leute und hatte sich dabei den Ruf eines tüchtigen und unternehmenden Generals erworben. Von allen Seiten kam man ihm daher vertrauensvoll entgegen; er wie sein hoch begabter Generalstabschef Hauptmann von Delius, wußten rasch die Herzen der Soldaten zu gewinnen.

Dem ersten Jägerkorps war Schleswig als Kantonnementsquartier angewiesen. Oberstleutnant von Rastrow mit Hauptmann von Wrangel, seinem ersten Adjutanten, Leutnant Weller und verschiedenen anderen Herren seines Stabes blieb ebenfalls den Winter in Schleswig.

Der Stadtverordnete Rathgen sollte zwei Offiziere als Einquartierung erhalten nebst deren Burtschen und Pferden. Er hatte gebeten, daß Leutnant Weller einer dieser Herren sein möchte, und war ihm dieser Wunsch auch gewährt worden.

Die blonde Aga mußte, so jung sie war, jetzt dem Hause allein vorstehen, für alles sorgen, an alles denken und dabei recht fleißig selbst zugreifen. Sie tat das so frisch und fröhlich, mit so natürlicher Anmut und Sicherheit, daß Rathgens Stolz auf sein häusfräuliches Töchterlein völlig gerechtfertigt war.

Die beiden Offiziere fühlten sich unendlich wohl in dieser schlächtigen und doch so warm belebten Häuslichkeit.

Tagsüber nahm der Dienst sie reichlich in Anspruch, aber die langen, die köstlichen Winterabende, waren, wie Weller behauptete, so urgemütlich, daß man sich nichts Lieberes denken konnte.

Da prasselte das Feuer lustig in dem großen Kamin, die Buchendölche glühten brennend rot, und die Tannenzapfen, die Aga hineingeworfen hatte, knackten und knisterten. Im Kreise saßen sie am Feuer, Dellew war meist auch dabei, erzählten Kriegserlebnisse oder hörten Rathgen zu, der allerhand Erinnerungen aus der schleswig-holsteinischen Geschichte her vorbrachte. Dazu surrte und summete das Spinnrad der blonden Aga und erhöhte das trauliche Gepräge dieser Abendstunden.

Hin und wieder wurde auch einmal etwas gelesen, immer aber endigten die Abendstunden mit Gesang. Weller war sehr musikalisch, er sang und spielte Klavier, und Agas jubelnde Sopranstimme paßte trefflich zu seinem vollen Bariton.

Zehn Uhr, die Schlafensstunde, wie der Hausherr meinte, wurde selten eingehalten und wäre noch weiter überschritten, wenn nicht Vater Rathgen jedesmal zuletzt energisch zum Auseinandergehen gemahnt hätte.

Für Aga erschloß sich in dieser Zeit eine ganz neue Welt voll Anregung und lebensvoller Interessen. Durch den Vater früh geschult, die Augen für alles offen zu haben, und mit einem empfänglichen Gemüt begabt, erweiterte sich ihr Blick jetzt mehr und mehr, und ihre reichen Geistesgaben entfalteten sich immer glücklicher.

„Wenn nur die Mutter hier wäre, dann könnte das Leben jetzt ganz wunderbar, wunderschön sein,“ meinte das blonde Mädchen an einem sonnigen Wintermorgen und legte die Stirn an des Vaters Schulter, während sie mit einem stillen Lächeln über die glitzernde Eisfläche der See blickte.

Rathgen freischelte liebevoll ihren Blondkopf. „Es ist eine Zeit des Ausruhens für dich trotz aller

Arbeit, mein Dorn. Du hast stürmische Zeiten kennen gelernt, aber weiß du dich dabei an deinen Gott gehalten hast, haben sie dich stärker gemacht. Nun scheint die Sonne auf friedliche Tage, da entfalten sich die Knospen der jungen Triebe. Ich freue mich daran, daß mein Kind aufblüht, nicht bloß mit roten Backen, sondern auch mit hellen Augen.“

Er war ihrer Bemerkung über die Mutter angewidert. Sie wußte, wie schmerzlich der Vater ihr Fortsein empfand, wenn er auch diesen geheimen Kummer tief in seinem Innern verschloß.

„Meine Frau kann ihre tiefgebeugte leidende Schwester jetzt nicht verlassen, sie ist dort unbedingt nötig,“ pflegte Rathgen stets zur Antwort zu geben, wenn Freunde oder Bekannte sich nach Frau Dagmar erkundigten.

„Ich meine,“ hob Aga, ihren Gedanken folgend, wieder an, „die Mutter könnte gar nicht anders, als sich jetzt hier glücklich fühlen. Es ist alles so voll Frieden und Liebe — ein jeder würde ihre Gefühle schonen.“

Rathgen seufzte. „Preussische Offiziere wohnen unter unserem Dach, und deine Mutter steht dort unter dem Bann ihrer Schwester. Das mußt du bedenken, Kind, dann wirst du begreifen, daß durch ihre Briefe immer nur das eine klingt: Ich sehne mich, aber die Mäßigkeit mit Eurer Einquartierung teilen, das verlangt nicht von mir — und wenn ich es auch wollte, Hilde läßt mich nicht fort, sie braucht mich so nötig in ihrem vereinsamten Hause.“

Eine Pause entstand, Vater und Tochter hingen ihren Gedanken nach.

„Wäre nur erst aus dem Waffenstillstand der Friede geworden, dann käme unser Mütterchen gleich und wir könnten wieder froh miteinander sein.“ Von einer augenblicklichen Wahrung übermannt, sagte Aga mit unsicherer Stimme hinzu: „Aber ich hätte sie gerade jetzt so gerne mit uns gehabt, jetzt, wo wir so schöne Tage haben!“

Sie lehnte ihren Kopf an des Vaters Brust. „Weißt du, es ist manchmal alles so wunderbar,“ sagte sie ganz leise, „als wenn es gar nicht wirklich wäre, nur ein Traum, aber solch lieber Traum!“

Rathgen nahm seines Kindes Blondkopf in beide Hände und sah ihr tief in die strahlenden grauen Augen. „Beschütze dich Gott, meine liebe Dorn! Nimm dankbar den Sonnenschein hin, den Gott dir schenkt, und halte deine Hände drüber.“ Sanft hob er sie dann fort.

„Geh, Kind, geh, ich habe noch zu arbeiten!“ Und weiter zogen die Tage, schwanden die Wochen. Der Tauwind wehte durchs Land, schmolz Eis und Schnee und wedte keimendes Leben, das nur auf lachenden Sonnenschein wartete, um die ersten jungen Triebe zu zeigen.

Der Waffenstillstand zu Malmo dehnte sich bis zum 26. März aus. Jetzt, zu Anfang des Monats, war noch keinerlei Aussicht, daß der Friede zu erwarten stehe, und General von Bonin ordnete daher an, daß Mitte des Monats eine allgemeine Vorbewegung seiner Truppen stattfinden solle, um Nord-Schleswig und den Sundewitt gegen feindliche Einfälle möglichst zu deden.

Aga wehrte sich tapfer gegen das beklemmende Angstgefühl, das sich bei ihr einstellte, wenn sie an die Scheidestunde dachte, die mit einem Schlage ihr alles nahm, was sie diesen Winter so glücklich gemacht hatte. Unbewußt entschlüpfte ihr hin und wieder ein banger Seufzer, denn es war ihr zumute, als schnüre sich ein eiserner Keisen um ihre Brust, der sie am freien Ausatmen hindere. Immer wieder mußte sie an die verfloffenen Monate zurückdenken, und sie sagte sich, wenn der eine Kummer, die Abreise der Mutter, nicht einen dunklen Schatten auf die lichten Tage geworfen hätte, dann wäre sie wunschlos glücklich gewesen.

Der Waffenstillstand war vorbei, und der Kriegsruf galt nicht nur denen, die dem Feinde entgegenziehen sollten, sondern er bedeutete auch für sie ein waderes Kämpfen mit schwierigen Verhältnissen.

Daß diese Zeit noch ein neues Opfer von ihr fordern würde, sollte sie bald erfahren. Rathgen rief sein Kind zu sich. Er hielt einen Brief aus Dänemark in seinen Händen und sah sehr ernst aus. „Wir müssen uns gedulden, Mütterchen kommt noch nicht,“ sagte er und zog ein Schreiben aus dem Umschlag.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Ein neuer deutscher Weltrekord. Reinhold Böhm, der Freitagabend auf Albatros-Doppeldecker in Johannistal aufgestiegen ist, landete Sonntagabend nachmittags um 6 Uhr 2 Minuten nach einem glänzenden Fluge von 24 Stunden und 8 Minuten. Er hat damit den Weltrekord Landmanns vom 28. Juni 1914 um 2 Stunden und 18 Minuten überbunden.

Todesurteil. Freitag in früher Morgenstunde wurde vom Wiesfelder Schwurgericht im Eismordprozeß gegen den Wertmeister Veith aus Bergkirchen das Urteil gefällt. Er sollte seine Ehefrau mit Gift getötet haben. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

Petersburg von einem nächtlichen Brand bedroht. Die Stadt Schlüsselburg und die Stadt Petersburg selbst war in der Nacht zum Sonnabend von einer schweren Brandkatastrophe bedroht. Die russische Pulverfabrik befand sich inmitten eines brennenden Torfmooses, das in einer Ausdehnung von 10 Werst einem Flammenmeer gleich. Das Feuer wurde vom Winde direkt auf die Pulverfabrik zugetrieben. Zwei Bataillone Pioniere und etwa 1000 Arbeiter waren unermüdetlich mit den Löscharbeiten beschäftigt. Noch gegen Mitternacht mußte man jeden Augenblick befürchten, daß die Pulverfabrik mit ihren gewaltigen Vorräten an Pulver und Dynamit Feuer

fangen und in die Luft fliegen könnte; eine entsetzliche Katastrophe wäre die Folge gewesen. Endlich gegen 1 Uhr schlug der Wind um und die Flammen wurden von der Fabrik weggetrieben.

Zehn Reisende von einer Räuberbande überfallen. Ein Lastautomobil, in dem sich etwa zehn Personen befanden, wurde, wie aus Petersburg gemeldet wird, in vier Kilometer Entfernung von Laurien von einer Bande von 40 Räubern überfallen. Vier Reisende, unter ihnen der Chauffeur sowie ein Spanier und eine europäische Frau wurden getötet, ein Eingeborener verwundet. Letzterem wurde ein Betrag von 2000 Francs geraubt. Den übrigen Reisenden gelang es die Flucht zu ergreifen.

Die Untersuchung der Katastrophe auf dem St. Lorenzstrom. Die Untersuchungskommission, die über den Zusammenstoß der „Empress of Irland“ mit dem norwegisch Kohlendampfer „Storstad“ zu befinden hatte, hat nunmehr ihr Urteil gefällt. Der erste Offizier der „Storstad“, Luftenes, hat nach dem Urteil den Zusammenstoß durch Unachtsamkeit verschuldet. Durch dieses Urteil ist die Canada-Pacifique-Bahn in der Lage, Schadenersatz-Ansprüche an die Besitzer der „Storstad“ zu stellen.

### Wettervorhersage für den 14. Juli 1914.

Schwache Luftbewegung, veränderliche Bewölkung, warm, Gewitterneigung, sonst trocken.  
Niedererschlag in Eidenhof, gemessen am 12. Juni, früh 7 Uhr: 1 mm auf 1 qm Bodenfläche.  
Niedererschlag in Eidenhof, gemessen am 13. Juli früh 7 Uhr: 5,1 mm auf 1 qm Bodenfläche.  
Barometerstand am 13. Juli: + 3,5.  
Freibad im Gemeindefeich.  
Wassermärme am 13. Juli 1914, mittags 1 Uhr, 16° Celsius

### Fremdenliste.

Liebesnacht haben im  
Rathaus: Franz Gahwah, Max Leonhardt, Arthur Löwe, Bernhard u. Curt Köhler, Gust. Wende, Otto Wilsch, Paul Leonhardt, Otto Sauer, Karl Sobole, Arthur Dreßler, Franz Lohse, Emil Leipzig, Robert Weibe, Hans Weber, beide Chauffeure, Blauen, Wilh. Juch, Rothenthal, Franz Höpner, Paul Hirtel, Ludwig Schmidt, Otto Hirtel, Oswald Hermann, Paul Feustel, August Grömler, Johann Burger, Wilhelm Hoffmann, Georg Stöcker, Emil Rothenthal, Martin Otto, Hermann Falke, Ernst Ritzken, Emil Leipzig.  
Reichshof: Max Duhde, Rm., Dresden. Heinz Güge, Lehrer, Rochlitz. William Stenzel, Lehrer, Blauen. Otto Maye, Lithograph, Leipzig. Franz Thiel, Lehrer, Dresden. Alb. Dreßler, Oberleutnant, Würzburg. Th. Seelig, Rm., Juidau. Justin Müller, Weinbändler, Würzburg.  
Stadt Leipzig: Hans Gappert, Rm., Jorchheim. Georg Engelmann, Ingenieur, Juidau. Kurt Richter, Handlungsgeh., Paul Walter Schirmfabrikant, Rm., Schiffschiff. Emil Franke, Jul. Erub, Schriftfeger, Hugo Kabe, Elektrotechniker, Gustav Meyer, Buchdruckereibesitzer, Arthur Fröblich, Schriftfeger, Carl Steinte, Schriftfeger, Fern. Pippert, Schriftfeger, Rm., Henschel, Hornmeister, Adolf Reinhardt, Seher, Paul Hieronymus, Schriftfeger, Carl August Schmidt, Buchdrucker, Fr. Petermann, Rm., Leipzig.  
Stadt Dresden: Jul. Sahr, Maler, Rue. Paul Werner, Martijelker, Schönfeld. Bruno Weier, Soldat, Sera. Fritz Grömler, Rothenthal. Paul Köllner, Maschinist, Rothenthal. Fern. Beierlein, Maler, Albert Riebel, Stuhlmeister, Albin Förster, Former, sämtlich Dblau. Ernst Färber, Sticker, Paul Wühlow, Musterzeichner, Paul Riech, Transporteur, Paul Hartisch, Fuhrstuhlmacher, Paul Hoffmann, Franz Riech, Karl Groß, Weberereibesitzer, Otto Steinmüller, Weberereibesitzer, Rm., Rothenthal.  
Hieshaus: Max Müller u. Frau, Rm., Chemnitz. Frau Sanitätsrat Welfschmidt mit Jul. Locher, Verdau. Fr. Goppner, Chemnitz. H. Wittig u. Frau, Vollenstedt. Rob. Kreschmar u. Frau, Rm., Chemnitz.

### Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide

vom 6. bis mit 11. Juli 1914.  
Geburtsfälle: 144) Dem Baldbarbeiter Ernst Albin Beyold hier 1 Z. 145) Dem Vorbruder Georg Curt Bley in Eidenhof 1 Z. 146) Dem Blüstenfabrikarbeiter August Albin Pfeiffer hier 1 S. 147) Dem Hülfsweidenwarter Friedrich Rudolf Wappler in Schönheiderhammer 1 Z. 148) Dem Eisenbahnarbeiter Paul Alfred Fieder hier 1 S.  
Aufgebote: a. hiesige: 47) Der Württembergfabrikarbeiter Ernst Max Friedrich hier mit der Württembergfabrikarbeiterin Marie Michel hier. 48) Der Württembergfabrikarbeiter Franz Hermann Schlegel hier mit der Auguste Emilie verwitweten Friedrich vermittelt gewesenen Friedlich geborenen Fuchs hier.  
b. auswärtsige: keine.  
Eheschließungen: 51) Der Wirtschaftsgeselle Friedrich Alwin Fuchs hier mit der Wirtschaftsgesellin Alma Louise Krummann hier.  
Sterbefälle: 108) Marie, Tochter des Handarbeiters Albin Seidel hier, 4 M. 28 J. 107) Der ledige Württembergfabrikarbeiter Friedrich August Schmidt hier, 36 J. 7 M. 4 J. 108) Gertrud, Tochter des Holzschleiferarbeiters Alfred Schäblich hier, 8 M. 30 J. 109) Kurt Herbst, Sohn des Württembergfabrikarbeiters Magnus Kurt Stenzel hier, 2 M. 6 J. 110) Dora Johanne, Tochter des Württembergfabrikarbeiters Friedrich Theodor Fuchs in Reuheide, 1 J. 11 J.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 11. Juli 1914.

Ware	Sorten	10 M. 10 Pf. bis 11 M. 60 Pf.
Weizen, fremde Sorten		9 25
„ sächsischer, 70-73 kg		9 75
„ „ 73-78 kg		9 30
Roggen, sächsischer		8 90
„ preussischer		8 25
Getreidebroggen, sächs., beich.		7 -
Roggen, fremde		8 40
Gerste, Braun-, fremde		7 -
„ sächsische		7 40
„ Futter-		8 15
Heller, sächsischer		8 50
„ beregnet		7 50
„ beregnet, alt u. neu		8 -
„ preussischer		8 85
„ neuer		8 -
„ ausländischer		8 -
Erbsen, Koch-		10 50
„ Mahl- und Futter-		9 50
„ neu		3 -
„ gebündelt		4 10
„ alt		3 60
Stroh, Hiesgebrud		2 10
„ Maschinenweid		1 10
„ Langstroh		1 40
„ Krummstroh		6 50
Kartoffeln, inländische		7 -
„ ausländische		8 60
Butter		8 -
Ferkel-Austrick 870 Stück		8 -

Größtendruckungen & Buchdruckerei 4 Chemnitz  
Größtendruckungen & Buchdruckerei 4 Chemnitz  
Größtendruckungen & Buchdruckerei 4 Chemnitz

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Der albanische Ministerpräsident Turkan Pascha ist gestern, Sonntagabend aus Petersburg in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen. Turkan Pascha, der die 70 weit überschritten hat, macht den Eindruck eines rüstigen Mannes. Die hagere Gestalt ist zwar etwas gebeugt, der Gang jedoch noch elastisch, seine Reden und Gebärden sind frisch. Kurz nach seiner

Ankunft empfing der Ministerpräsident einen Zeitungsbericht, dem er mitgeteilt hat, daß er drei Tage in Berlin bleibt, und daß er hoffe hier alle maßgebenden Persönlichkeiten zu sehen und zu sprechen. Von Berlin reist Turlan Pascha nach Paris.

— Petersburg, 13. Juli. In russischen Wärsenkreisen hält man eine große Mißernte für dieses Jahr für unausbleiblich. Vesthin versprach noch Sibirien eine gute Ernte, aber jetzt sind auch diese Aussichten geschwunden. In 24 Gouvernements hat die Dürre das Getreide und die Futtermittel verbrannt und in 16 Gouvernements ist das Getreide durch Ueberschwemmung vernichtet worden.

— Petersburg, 13. Juli. Die Nachrufe der hiesigen Presse für den in Belgrad plötzlich verstorbenen Gesandten von Hartwig stimmen darin überein, daß Rußland in Hartwig einen hervorragenden Diplomaten verloren hat. In der Beurteilung seiner Politik sind die Ansichten nicht einheitlich. Allgemein wird jedoch seine Rolle bei der Gründung des Balkanbundes hervorgehoben und die „Nowoje Wremja“, die dem Verstorbenen nahestand, weist auf seine versöhn-

liche Politik hin, die selbst noch im zweiten Balkankriege Serbien zu einem Entgegenkommen gegenüber Bulgarien bewog und damit wenigstens erträgliche Zustände herbeiführte.

— Rom, 13. Juli. Verschiedene italienische Blätter berichten über Grausamkeiten, die von griechischen Offizieren bei der Einnahme von Korintha begangen worden sein sollen. Wehrlose Männer, Frauen und Kinder wurden mißhandelt, 200 Frauen und Mädchen wurden zusammengetrieben, vergewaltigt und dann vom Militär niederkartätischt. Als die größten Schensäter haben sich, wie „Giornale d'Italia“ meldet, die griechischen Geistlichen betätigt, die die Anführer bei den Vergewaltigungen und Grausamkeiten waren. Die holländischen Offiziere haben mit ihren Truppen bis zum letzten Augenblick den Helidentkampf der Verzweiflung gekämpft. Alle italienischen Blätter appellieren an das humane Gewissen Europas, das solche Grausamkeiten nicht dulden dürfe.

— London, 13. Juli. Die Gattin des indischen Vizekönigs, Lord Hardinge, ist gestern in London in einer Klinik infolge einer Operation gestorben.

— Belgrad, 13. Juli. Allgemein wird hier gewünscht, daß der russische Gesandte v. Hartwig in Belgrad beigesetzt wird, und daß die Beisetzung als serbisches Staatsbegänis erfolgt. Die Familie des Verstorbenen ist damit einverstanden, und die russische Regierung wird um ihre Genehmigung ersucht werden. Verschiedene Blätter fordern die Obduktion der Leiche, um die wahre Todesursache festzustellen.

— Peking, 13. Juli. Die dritte Revolution hat begonnen. In Kantau und in der Gegend des nördlichen Flusses Chan haben die Revolutionäre eine regelrechte Kriegspartei. Mehr als 50000 revolutionäre Truppen haben sich unter dem Namen „Die dritte chinesische Division“ vereinigt. Es werden täglich weitere Freiwillige angeworben. Man erwartet, daß die kriegerische Aktion in den nächsten Tagen beginnen werde.

**Kursbericht vom 11. Juli 1914. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.**

<b>Deutsche Fonds.</b>		<b>Ausländische Fonds.</b>		<b>Bank-Aktien.</b>		<b>Industrie-Aktien.</b>		<b>Canada-Pacific-Akt.</b>	
3/4 Reichsanleihe	78.90	3/4 Dresdner Stadtanl. von 1906	88.—	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pfdbr. Ser. 28	95.80	Dresdner Bank	144.85	Canada-Pacific-Akt.	191.80
1/4 " "	84.50	4 " " " " " " " " " " " "	98.80	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 18	94.70	Sächsische Bank	148.75	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	178.—
1/4 " "	99.50	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96.90	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. 2. 9	94.75	Wanderer-Werke	832.—	Schubert & Balsar Maschinenf. A.-G.	801.—
3/4 Preussische Console	78.80	<b>Ausländische Fonds.</b>		4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. 5. 8	94.80	Chemnitz Akt.-Spinnerei	—	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	182.—
1/4 " "	84.50	4 Oesterreichische Goldrente	88.90	<b>Industrie-Obligations.</b>		Chemnitz Akt.-Spinnerei	—	Weissthaler Akt.-Spinnerei	38.25
1/4 " "	91.50	4 Ungarische Goldrente	8.—	4 1/2 Chemnitz Akt.-Spinnerei	101.50	Chemnitz Akt.-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	275.—
1/4 Sächs. Rente	77.—	4 Ungarische Kronrenten	78.70	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	84.90	Chemn. Werksgem. (Zimmern.)	82.80	Harpener Bergbau	178.25
1/4 Sächs. Staatsanleihe	96.80	5 Chinesen von 1896	99.90	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	84.90	Schuckertr. Elektrizitäts-Werke	142.10	Plasener Tüll- und Gard.-A.	174.75
<b>Kommunal-Anleihen.</b>		4 Japaner von 1906	82.40	<b>Bank-Aktien.</b>		Grosse Leipziger Strassenbahn	182.—	Phönix	280.80
3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1889	96.75	4 Rumänen von 1906	84.80	Mitteldeutsche Privatbank	119.50	Leipziger Baumwollspinnerei	227.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	195.75
1/4 " " " " " " " " " " " "	88.30	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.50	Berliner Handelsgesellschaft	143.—	Hansdampfschiffahrts-Ges.	258.70	Plasener Spitzen	75.—
1/4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97.40	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	85.—	Darmstädter Bank	111.—	Gelsenkirchener Berwerb.-Akt.	178.80	Vogtländische Tüllfabrik	199.80
1/4 Chemnitz Stadt. von 1908	97.40	4 Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe	—	Deutsche Bank	233.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	93.25	Reichsbank	—
		4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitz Bankv.-Akt.	108.8	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	128.50	Diakont für Wechsel	4 1/2
						Dresdner Gasmotoren (Hille)	116.25	Zinsfuß für Lombard	5 1/2

**Für Sport u. Reise:**

- Touristen-Hemden
- Sport u. Schillerkragen
- Rucksäcke, Gürtel
- Sportgamaschen
- Tricotagen
- Strumpwaren
- Spazierstöcke
- Herren-Wäsche
- Knaben-Sporthemden.

**Für die Badezeit:**  
Bade u. Frottierartikel.

**Emil Mende.**

**Heute Dienstag Schlachtfest.**

Borm. **Wellfleisch**, nachm. frische **Wurk**.

Um flotte Abnahme bittet  
**Bauer, Carlsbaderstr. 7.**

**Heymann's Delikat.-Geschäft, Forkstraße.**

**Heute Dienstag Schlachtfest.**

Borm. **Wellfleisch**, frische **Bratwurst**, nachm. frische **Wurk**.

Heute Montag als Spezialität:  
**frische Süßkoteletts.**

**Freibank.**

Dienstag, d. 14. Juli von früh 8 Uhr ab Verkauf rohen **Rindfleisch**, pro Pfund 50 Pfg.

Täglich frischgepflückte  
**Erdbeeren**

empfehlen billigst  
Gartenbaubetrieb  
**Bernh. Fritzsche,**

Eine Sendung frischer  
**Heidelbeeren und Gelbschwämmchen**

ist eingetroffen.  
**Alme Günzel.**

**„Nagut“**

Geflügelfutter zur Erzielung **unglaublich vieler Eier**, auch ohne freien Auslauf, sowie

**Rüdenfutter** und **Reform-Pundekuchen** in runder Form empfiehlt  
**H. Lohmann, Drogerie, Elbenstock.**

Alle  
**Drucksachen**

für  
**Geschäfts-, Bureau- und Privat-Bedarf**  
in **Schwarz- und Buntdruck**

liefert in bester Ausführung und zu angemessenen Preisen

die Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn**  
Elbenstock.

Einem hochgeschätzten Publikum von Elbenstock und Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich das von Herrn **Franz Engl** betriebene

**Weißner Ofen-Geschäft**

übernommen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen durch pünktliche, tüchtige Bedienung auch mir zu erwerben.

Indem ich mich zu allen ins **Fach** einschlagenden Arbeiten empfehle, zeichne

**Georg Rein,**  
Carlsbaderstr. 16.

Suche per 1. Oktbr. oder früher für Elbenstock u. Umgegend einen **energischen, tüchtigen, mit der Branche vertrauten Herrn** als

**Beretreter.**

Bewerbungsschreiben unter Angabe seitiger Tätigkeit an  
**C. A. Weldmüller,**  
Annaberg i. Erzgeb.

**Lose**

der 166. Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung der 2. Klasse am 15. und 16. Juli 1914  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel.**

Suche sofort ein **sanderes ordentliches**

**Dienstmädchen.**

Ronditorei u. Café  
**Bruno Scherzer,**  
Bahnhofstr. 1. E., Gartenstr.

**Handwerkerverein.**

Montag, den 13. dts. Mts., abds. 9 Uhr **Berammlung.** Das Erscheinen aller Herren Mitglieder ist Pflicht. **Wichtiger Vortrag.**  
**Der Vorstand.**

**Separater Ferien-Tanz-Kursus.**

Geehrten Herrschaften von Elbenstock und Umgebung zur gefl. Mitteilung, daß ich den diesjährigen **Ferien-Tanz-Kursus** mit **seiner gesellschaftlicher Umgangsweise** Donnerstag, den 16. ds. Mts., abends von 8-9 Uhr für Damen, von 9-10 Uhr für Herren im Saale des „**Deutschen Hauses**“ eröffne. Um weitere Anmeldungen bittet  
Hochachtungsvoll  
**L. Baumann, akadem. gebild. Tanzlehrer.**

**Rheuma-**

tismustranke erzielen durch eine Trinktutur im Hause mit **Altdachorfer Marksprudel Starke** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet Fl. 95 Pfg. Gcht bei **H. Lohmann, Prog.**

**Tüchtige Weberinnen**

sucht  
**Mechanische Baumwollweberei und Verbandsstoff-Fabrik,**  
S. m. b. H.,  
Chemnitz, Altenbörcherstraße 34.

**Ursprungs-Zeugnisse**

sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn.**

**Ueber Schiffe-Anzeigen**

herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Schiffe-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Exped. zu richten. Wer eine Schiffe-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Exped., die Briefe, welche unter der betreffenden Schiffe eingehen, ihm zuzusenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Exped., den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Exped. mit den Schiffe-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offert. niemals bei, sond. nur **Abdrücke** der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich **unstatthaft**, sich Antwort unter einer selbstgewählten Schiffe an unsere Exped. kommen zu lassen.  
Expedition des Amtsblattes.

**Unreiner Teint,**

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den **Schaum von Zukers Patent-Medizinal-Seife** (in 3 Stärken, à 50 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50) eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zukosh-Creme** (à 50 u. 75 Pfg. zc.) nachreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gcht zu haben bei **H. Lohmann, Drogerie.**

**Kaspar Otth, vord. Kefmerstr. 8 und Brückenstr. 2**

Heute Dienstag:  
**Schlachtfest.**

Borm. **Wellfleisch** u. **Bratwurst** mit **Sauerkraut**. Nachm. frische **Blut- und Leberwurst.**

**Niedertranz.**

Dienstag abend **Singstunde** in der **Garlücke**. Bücher mitbringen. **Der Vorstand.**

**„AUTOL“**

(gefl. gefch.)  
unübertroffenes Öl für Automobile, Motorräder und Luftfahrzeuge  
**Möbius & Sohn.**  
Hannover-Wülfel u. Basel.

**Feinsten ger. Speck,**

à Pfd. nur 70 Pfg. **fr. ausgel. Taig**, à Pfd. nur 40 Pfg. **fr. Rauchfleisch** u. **hausl. Wurk** à Pfd. 85 Pfg. **Schmer**, à Pfd. 65 Pfg. versendet  
**Otto Wünsch, Döbeln, Großschlächtere.**

Die ...  
In der ...  
Balkan ...  
mittelt ...  
Ra ...  
biji red ...  
Ausbru ...  
sicht wi ...  
türkisch ...  
troffen ...  
fischen ...  
sichtigen ...  
die Fra ...  
Ausein ...  
fei rech ...  
nur ...  
I d. ...  
Ra ...  
buna ...  
hinricht ...  
septisch ...  
denen ...  
ringste ...  
Zuzwilt ...  
meinte ...  
blick, w ...  
scheiden ...  
sallen ...  
Tätigke ...  
scharfen ...  
die aug ...  
Serbien ...  
rungen ...  
nopol,  
Zd ...  
eine M ...  
serbisch ...  
Lehrung ...  
sammlu ...  
nung i ...  
rung e ...  
wenn j ...  
öffentl ...  
hörden ...  
das de ...  
hat, vi ...  
wie j ...  
durch ...  
über 1 ...  
tungen ...  
der Ab ...  
Vor ei ...  
seine ...  
des M ...  
bahnen ...  
Desh ...  
gerecht ...  
rechnen ...  
wenn ...  
Serbie ...  
Truppe ...  
bren ...  
treffen ...  
M ...  
mit ei ...  
aber w